

Zeitschrift: VMS-Bulletin : Organ des Verbandes der Musikschulen der Schweiz
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 2 (1978)
Heft: 3

Rubrik: Das Problem

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Problem

BENACHTEILIGTE KINDER IN DER MUSIKSCHULE ?

Gedanken zum Internationalen Jahr des Kindes 1979

von Frau G. Hungerbühler, JMS Toggenburg, Vorstandsmitglied VMS

In den Nummern 4/77 und 1/78 des VMS-Bulletins konnten wir es lesen: auch die Musikschulen sind eingeladen, einen Beitrag zum "Internationalen Jahr des Kindes 1979" zu leisten, durch den bleibende Verbesserungen für Kinder erreicht werden.

Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen UNICEF sagt es so:

"Was immer Erwachsene tun, hat Auswirkungen auf das Kind. Es gibt keine echte Entwicklung, wenn diese die Bedürfnisse der Kinder ausser acht lässt. Das Internationale Jahr des Kindes ist zuerst ein Jahr der Bewusstseinsbildung, von der niemand ausgeschlossen ist. Weder die Kinder selbst, noch die Erwachsenen, weder Lernende, noch Lehrende. Das Internationale Jahr des Kindes fordert zur Solidarität und zur Tat zugunsten der meistbenachteiligten Kinder heraus." (Zitat aus dem Bericht über die Tätigkeit der UNICEF 1976)

Eine unbequeme, um nicht zu sagen ärgerliche, Aufforderung! Muss ich sie auch auf die von mir geleitete Musikschule beziehen? Kann ich das überhaupt? Ist nicht die JMS Toggenburg an sich schon eine solche "bleibende Verbesserung" für alle Kinder dieser Gegend? Musikunterricht ist nicht mehr nur ein Vorrecht von Kindern besser situierter Familien. Jedes Bergbauern- und jedes Hilfsarbeiterkind kann den Unterricht der Musikschule besuchen, in der Regel sogar am eigenen Wohnort. Wo nötig werden Schulgeldermässigungen gewährt und Instrumente zur Verfügung gestellt. Unsere Schülerkartei beweist es: wir haben Schüler aus kinderreichen Bergbauernfamilien, die Violine, Querflöte oder andere Instrumente lernen dürfen.

Die Kartei beweist aber noch etwas: jedes Jahr treten Kinder in den musikalischen Grundkurs ein, die bei den ersten Schwierigkeiten entmutigt aufgeben. In der Regel haben sie eines gemeinsam:

ihre Eltern sind nicht in der Lage, ihnen bei den Hausaufgaben und beim Ueben zu helfen oder mit ihnen zu singen und zu musizieren. Besonders benachteiligt sind die fremdsprachigen Ausländerkinder. Kaum sind sie angemeldet, kommt schon die erste Hürde: die Stundenplaneinteilung. Allzu oft kollidiert die für den Gruppenunterricht günstige Zeit mit der Italiener-, Spanier-, Türken- oder Tibeterschule, die das Ausländerkind auch besuchen sollte. Ist diese Klippe, oft unter grossem Zeitaufwand des Musiklehrers und der Schulleitung, glücklich überwunden, kommt häufig eine neue. Das Kind erscheint unentschuldigt nicht im Unterricht. Mitschüler berichten, es sei in eine niedrigere Klasse oder in die Hilfsschule versetzt worden. Die Grundkurslehrerin geht der Sache nach. Vielleicht gelingt es ihr in Zusammenarbeit mit Lehrer und Eltern, das Kind in der Gruppe zu halten. Sie hat nämlich festgestellt, dass es gut singen und hören kann und über eine natürliche rhythmische Begabung verfügt, die manchem Schweizerkind abgeht. Auch ist es nicht schwachbegabt, sondern durch die sprachlichen Schwierigkeiten und den Umstand, dass ihm die Eltern bei deren Ueberwindung nicht helfen können, ganz einfach überfordert. Diese Ueberforderung macht sich auch in der musikalischen Grundschulung bemerkbar. Das Kind übt zuwenig und vergisst, die Aufgaben zu machen. Ohne Nachhilfe durch die Lehrerin oder die Mutter eines Mitschülers wird der Rückstand gegenüber den andern Kindern immer grösser. Kommt bei der Stundenplaneinteilung für das zweite Grundkursjahr eine neue Schwierigkeit dazu, geben Eltern, Kind und Musikschule entmutigt auf. Das Kind wäre zwar musikalisch, aber der Entfaltung seiner Begabung stehen zuviele Hindernisse im Weg.

Zugegeben - es gibt fremdsprachige Ausländerkinder, die den Grundkurs beenden und nachher auch im Instrumentalunterricht Erfolg haben. Im Vergleich zu den "Versagern" ist ihre Zahl jedoch verschwindend klein. Deshalb stellt mir das Internationale Jahr des Kindes die unbequeme Frage, ob das Programm unserer Musikschule den Bedürfnissen benachteiligter Kinder - ich denke z.B. auch an Behinderte - nicht besser angepasst werden könnte.

Wie die Ausführungen und Gedanken von Frau Hungerbühler zeigen, gibt es an jeder Musikschule Kinder, denen man zu wenig gerecht werden kann, die also irgendwie benachteiligt sind. Im folgenden versucht Willi Renggli, Leiter der JMS der Stadt Zürich und Vorstandsmitglied VMS, die Probleme etwas zu gliedern. Dadurch stellt sich die Frage, was für Massnahmen eine Musikschule treffen könnte, um solche Kinder besser fördern zu können. Sowohl Frau Hungerbühler als auch Willi Renggli würden sich freuen, Anregungen aus Ihrem Erfahrungsbereich entgegennehmen zu können; Sie sind also herzlich gebeten, Ihre Gedanken, Ansichten und Vorschläge im VMS-Bulletin mitzuteilen.

1. Kinder von Eltern, die an Musik wenig interessiert sind

Es gibt Eltern, die ihr Kind in eine Musikschule schicken, weil sie von Drittpersonen dazu angehalten worden sind, z.B. wegen einer offensichtlichen Begabung des Kindes. Für solche Eltern, die selbst für Musik kein Interesse zeigen, ist dies oft nur eine Pflichtübung. Das Kind findet keinen Rückhalt zu Hause. Die Rechnungen werden widerwillig bezahlt. Die Einstellung von Mutter und Vater gegenüber einer Musikerziehung sind eventuell sogar gegensätzlich.

2. Kinder von überforderten Eltern

Es handelt sich hier meist um Eltern, die guten Willens sind, jedoch erklären, selbst von Musik nichts zu verstehen oder die wegen ihrer Berufstätigkeit keine Zeit für ihre Kinder haben.

3. Kinder aus einer sozialen Unterschicht

Bei Eltern solcher Kinder kann der Musikunterricht zum finanziellen Problem werden. Dazu kommt aber meistens, dass solche Eltern auch sonst noch überfordert sind.

4. Kinder, die überbelastet werden

Kinder können durch ihren persönlichen Ehrgeiz oder den Ehrgeiz ihrer Eltern überfordert werden, indem sie zuviel zusätzlich zur Schule unternehmen (Sport, Pfadi, andere musische Betätigungen). Ueberforderung kann aber auch durch unumgänglich notwendigen Zusatzunterricht entstehen (Sprachkurse für Auslandkinder, Religionsunterricht, Nachhilfeunterricht für die Schule). In all diesen Fällen ist ein befriedigendes

Erfolgserlebnis in Frage gestellt.

5. Kinder, die wenig begabt oder wenig fleissig sind

Die Begabung eines Kindes sollte nicht entscheidend für den Besuch einer Musikschule sein. Beim nötigen Interesse und Fleiss sollte sich für dieses Kind eine geeignete Unterrichtsart finden lassen.

Eher zum Problem werden Kinder mit mangelndem Fleiss, denen meist die Motivation zum persönlichen Einsatz fehlt.

6. Kinder, die einen geistigen oder körperlichen Schaden aufweisen

Unsere Musikschulen sind im allgemeinen für normale Kinder konzipiert. Es muss von Fall zu Fall abgeklärt werden, inwieweit körperlich geschädigte Kinder berücksichtigt werden können.

Geistig geschädigte oder milieugeschädigte Kinder können für eine Musikschule ganz besondere Probleme aufwerfen.

UMFRAGE: Wie lösen Sie an Ihrer Schule diese Probleme?

* * * *

ELEKTRONISCHE ORGEL AN DER MUSIKSCHULE - JA ODER NEIN ?

Vom Leiter unserer Mitgliedschule Degersheim haben wir folgenden Brief mit der Bitte um Diskussion im VMS-Bulletin erhalten:

"Es geht um die Meinung, dass eine Musikschule heute unbedingt auch die elektronische Orgel in ihr Programm aufnehmen, d.h. Unterricht auf diesem "Instrument" anbieten sollte. Dies sei ein Bedürfnis und eine Notwendigkeit in unserer Zeit, worauf dann alle möglichen "Vorteile" erwähnt werden: platzsparend, relativ billig, führt rasch zu einem "Ziel", die ganze Familie kann bald ein wenig mittun, Klänge und Literatur unserer Zeit, usw.

Ich könnte mir vorstellen, dass auch andere Musikschulen schon mit dieser Sache sich konfrontiert sahen. Es würde mich sehr interessieren, wie Kollegen, die auch an einer Musikschule aktiv

mitarbeiten oder Klavier unterrichten, begründen, ob ein solches nicht auf natürlicher Tonbildung basierendes Instrument, das erst seit einigen Jahren auf den Markt gekommen (und offenbar zu einem guten Geschäft geworden) ist, in einer Musikschule auch angeboten werden sollte oder nicht."

Wir wollen hiermit die Diskussion über dieses Thema eröffnen und Sie bitten, Ihre Meinung oder Ihre Erfahrungen dem VMS-Redaktor mitzuteilen.

aus dem Verband

ALTERSVORSORGE DES VMS

Sehr viele Musikschulen haben die Unterlagen über die Altersvorsorge des VMS (Alters- und Todesfallkapital/Invalidenrente) bezogen und prüfen diese sorgfältig. Von den besonderen Vorteilen dieser Altersvorsorge haben sich bereits drei Musikschulen überzeugt und die Anschlussvereinbarung unterzeichnet:

Allgemeine Musikschule Mutschellen
Musikschule Glarus
Musikschule Opfikon

Wir möchten Sie nochmals daran erinnern, dass Sie die entsprechenden Unterlagen jederzeit beim Sekretariat anfordern können, und dass wir zur persönlichen Beratung (z.B. anlässlich von Lehrerkonferenzen) zur Verfügung stehen. Bitte denken Sie daran, dass jetzt an vielen Orten über die Budgets beraten und entschieden wird.... Sollte es aus irgendwelchen Gründen Ihrer Schule noch nicht möglich sein, sich finanziell (d.h. mit 4 %) an der Altersvorsorge zu beteiligen, besteht weiterhin die Möglichkeit, sich der Versicherung anzuschliessen, damit sich die Musiklehrer auf eigene Kosten (also zur vollen Prämie von 8 %) versichern können.